

Hiesige Studierende leisten Beitrag zu Chancengleichheit

Von Deborah Archetti

Future Kids Mentoring ist ein Lernförderangebot der Zürcher Fachorganisation AOZ für Primarschulkinder aus benachteiligten Verhältnissen. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) durchgeführt. Studierende gehen einmal wöchentlich zum Kind nach Hause und unterstützen es in Lernangelegenheiten.

Winterthur/Zürich Einmal pro Woche besuchen Studierende als «grosse Schwester» oder «grossen Bruder» Primarschulkinder zur Lernhilfe. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Vermittlung von Lern- und Arbeitsstrategien. Zusätzlich werden überfachliche Kompetenzen wie Motivation, Selbstvertrauen und Konzentration gefördert. Åsa Kelmeling, Programmleiterin von Future Kids Mentoring bei der Fachorganisation AOZ, gewährt einen Einblick in das Lernförderungsprogramm, das in Zusammenarbeit mit der ZHAW durchgeführt wird.

Wie entstand die Idee von Future Kids Mentoring?



Åsa Kelmeling von Future Kids. z.V.g.

Åsa Kelmeling: Eine Stadtzürcher Primarschule und deren Lehrpersonen waren mit den extremen Leistungsunterschieden in den Schulklassen

überfordert. Sie brauchten zusätzliche Unterstützung für diejenigen



Future Kids Mentoring – soziales Engagement während des Studiums.

z.V.g.

Kinder, die von zuhause aus zu wenig schulische Unterstützung hatten. Die AOZ brachte die Idee von Future Kids Mentoring, die durch ihre Einfachheit bestach. Jeder Schüler, jede Schülerin, der oder die von der Familie in schulischen Belangen nicht genügend unterstützt werden konnte, sollte einen Studierenden einer Hochschule als Mentorin oder Mentor bekommen.

Für welche Schulkinder ist dieses Angebot gedacht?

Für Primarschulkinder im Kanton Zürich, die von zu Hause aus zu wenig schulische Unterstützung bekommen, um ihr Potential auszuschöpfen. Es sollten Familien sein, die eine solch regelmässige Unterstützung, beispielsweise wöchentliche Nachhilfe, nicht selbst bezahlen könnten.

Wie viele Schulen machen bisher mit?

Future Kids Mentoring hat acht Partner-Primarschulen, darunter

auch zwei Winterthurer Schulen. Auf der Warteliste stehen aktuell über zwanzig Primarschulen.

Wie können sich einzelne Schüler für das Programm anmelden?

Die Lehrpersonen wählen die Kinder aufgrund der vorgegebenen Kriterien aus und fragen diese Kinder und deren Familie an. Für die Familien gibt es, nebst der durch die Lehrperson erteilten Informationen, ein in elf Sprachen übersetztes Informationsblatt. Die meisten Familien sind sehr interessiert, für das Kind zusätzliche Unterstützung zu Hause zu bekommen.

Wie wird der Aufwand der Future Kids Mentoren entlohnt?

In der Regel kann der Aufwand eben ans Studium angerechnet werden. Diese Studierenden erhalten keinen zusätzlichen monetären Lohn.

Wie viel Zeit muss ein Mentor in ein Future Kid investieren?

Ein Jahr Future Kids Mentoring beinhaltet in etwa 60 Stunden inklusive Einführungsschulung, Coaching durch einen pädagogischen Coach, und Schulbesuch.

Wie lange dauert ein einzelnes Mentoring?

Ein bis eineinhalb Stunden wöchentlich mit Ausnahme der Schulferien.

Wie sehen die weiteren Pläne für das Lernförderungsprogramm aus?

Das Angebot soll ausgeweitet werden, da die Nachfrage der Primarschulen sehr gross ist und durch Corona noch weiter angestiegen ist.

STUDIGEZWITSCHER

Zwischen Verzweiflung und Zuversicht

von Michelle Moonen



Hey, wer hat mir meine Struktur geklaut? Montagmorgen, halb neun. Ich sitze im Pyjama vor meinem Laptop und verfolge im Halbschlaf meine Vorlesung. Wieso tue ich mir das an? Merkt doch keiner, wenn ich nicht an der Vorlesung teilnehme. Draussen scheint die Sonne, verlockend, ich kann die Vorlesung ja zu einem späteren Zeitpunkt nachhören. Und genau das ist der Anfang vom Ende.

Der durchgetaktete Stundenplan und Anwesenheitspflichten, die ich von früher kenne, fehlen mir heute enorm. Studium und Job verlangen höchste Disziplin, doch es fällt mir immer schwerer eine Grenze zwischen Arbeits- und Wohnalltag zu ziehen. Die Struktur von aussen ist nicht mehr vorhanden. Die Arbeit liegt Tag und Nacht auf dem Küchentisch.

Es gibt Tage, an denen wäre der direkte Gang zurück ins Bett wohl am schlauesten und dann gibt es die Tage, an denen ich vor Ideen sprudle und der Meinung bin, die Welt neu erfinden zu müssen. Wer gibt mir meine Struktur zurück? Ich frage mich oft, ob wir nach der Pandemie je wieder in unseren einstigen Rhythmus zurückfinden werden.

Wie komme ich aus diesem Trott raus? Welche Rituale muss ich in meinen Alltag integrieren, um wieder in Gang zu kommen? Vielleicht hatte Aristoteles recht. Wir sind nämlich das, was wir wiederholt tun. Erfolg ist daher keine Handlung, sondern eine Gewohnheit. Rituale können uns also dabei helfen, Bereichen in unserem Leben, denen wir uns hilflos ausgeliefert fühlen, wieder eine Struktur zu geben. Zudem darf man nicht vergessen, dass in der Mitte all dieser Schwierigkeiten, auch Möglichkeiten liegen.

Michelle Moonen studiert Organisationskommunikation und Journalismus an der ZHAW.

«Als Mentor kann ich etwas aushelfen»

Der 30-jährige Simon Zeltner aus Winterthur studiert Wirtschaftsinformatik an der ZHAW. Seit September 2019 ist er als Future Kid Mentor tätig. Besonders Freude machen ihm dabei Lerneinheiten mit spielerischen Elementen und die Begeisterung des Kindes für ge-

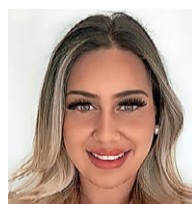


Simon Zeltner aus Winterthur. z.V.g.

wisse Themen. Seine Arbeit als Mentor sieht er als spannenden Ausgleich neben dem Studium und dem beruflichen Alltag: «Wenn Eltern die Kinder bei Hausaufgaben und beim Lernen nicht oder nur bedingt unterstützen können, sind diese dabei oft auf sich alleine gestellt. Als Mentor kann ich hier etwas aushelfen. Es ist sehr schön zu sehen, welche Begeisterung das Kind entwickeln kann und deren Lernerfolge zu erleben.»

«Es ist wichtig, Tipps weiterzugeben»

Alessia Raso aus Schlieren betreut seit mehr als einem Jahr ein sieben-jähriges Mädchen, das aktuell die zweite Klasse besucht. Zurzeit findet das Mentoring teilweise virtuell statt. So müsse man kreativer werden, aber die Kinder von heute seien mit der Technologie geboren,



Alessia Raso aus Schlieren. z.V.g.

so funktioniere es dementsprechend ganz gut: «Nach den Mentoring-Lektionen wird mir immer wieder bewusst, wie wichtig es ist, anderen Menschen zu helfen und Tipps und Tricks, die mir persönlich während meiner Berufs- und Schulkarriere geholfen haben, Andere weiterzugeben.» Die 22-Jährige sei zudem sehr dankbar dafür, dass die Schweiz solche Möglichkeiten wie dieses Lernförderungsprogramm anbiete.

Anzeige



Höhere Fachschule für
Technologie und Management

Höhere Fachschule in Winterthur

- Logistikfachmann/-frau
- Prozessfachmann/-frau
- Techniker/-in HF Automation
- Techniker/-in Maschinenbau
- Techniker/-in HF Unternehmensprozesse

Nächste Infoveranstaltung Winterthur
21. April 2021 / 18.00 Uhr

info@sfb.ch
044 744 45 11
sfb.ch

